

LICO-TEC HAT SICH AUF REFILL-TINTENTANKS FÜR OFFICE-DRUCKER SPEZIALISIERT

STETS AUF DER SUCHE NACH BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN

Seit knapp 20 Jahren entwickelt und produziert die im niederbayerischen Arnstorf ansässige Lico-Tec GmbH hochwertige Refill-Tintentanks für Office- und Industriedrucker von Epson, HP, Ricoh und Canon. Der Fokus liegt auf Nischenanwendungen: Hier punkten die Bayern mit ihrer technischen Kompetenz, hohen Flexibilität und Qualität made in Germany. Die Hälfte des Geschäfts macht man mit Epson-Produkten: Hier ist Lico-Tec einer von ganz wenigen Herstellern von Refilltanks für die Business-Inkjet-Printer der Workforce-Serie. Mit einem neuen Mikrochip, der gerade in der Testphase ist, sollen diese in Zukunft auch uneingeschränkt MPS-fähig sein – bislang galt für Epson-Fremdpatronen bei MPS-Verträgen generell: „Wir müssen draußen bleiben...“

LICO-TEC Ja, es gibt sie tatsächlich noch – die kleinen aber feinen Tinten- und Toner-Recycler, die der Konsolidierung der letzten Jahre getrotzt und ihre Nische gefunden haben. So wie die bayrische Lico-Tec GmbH, die 2003 von Markus Lehner in einer Garage gegründet worden war und sich auf das Recycling von Tintentanks für Office- und Industrie spezialisiert hat. Mainstream-Produkte seien nie sein Ding gewesen, erklärt Lehner, der als geschäftsführender Gesellschafter nach wie vor die Zügel in der Hand hält. „Wir hatten immer schon ein Faible für Sonderprojekte und spezielle Herausforderungen.“ Damit war man insofern gut beraten, als dass sich die Margen im Standard-Volumengeschäft irgendwo zwischen homöopathisch und mikroskopisch eingependelt haben. „Mit unserem Fokus auf Sonderprojekte entkommen wir dem Preisdruck und sind damit bis jetzt sehr gut gefahren.“



↑ Markus Lehner: „Wir hatten immer schon ein Faible für Sonderprojekte und spezielle Herausforderungen. Damit entkommen wir dem Preisdruck und sind bis jetzt sehr gut gefahren.“

Ein Highlight aus dem Entwicklungslabor in Arnstorf, mit dem Lico-Tec vor gut zehn Jahren europaweit sehr gute Geschäfte gemacht hat, war ein Refill-Produkt für die damals weit verbreiteten Samsung M40-Tintenpatronen: Weil das Leergut für diese Tinten extrem knapp war, baute man kurzerhand eine gut verfügbare HP-Patrone entsprechend um und konnte den Markt damit bedienen. In dieser Zeit hatte Lehner bis zu 30 Mitarbeiter in der Produktion beschäftigt – zwischenzeitlich habe man sich wieder auf eine gut zu handhabende Größe von fünf Angestellten „herunter geschrumpft“. Zumal man damals zwar deutlich mehr Umsatz als heute gemacht hat – die Erträge deshalb aber nicht schlechter geworden sind. „Wir haben jetzt eine Unternehmensgröße, mit der wir sehr schnell und individuell auf Kundenwünsche reagieren können.“



↪ Etwa die Hälfte des Geschäfts macht man bei Lico-Tec mit Tintentanks für die Epson-Office-Printer – eine wichtige Rolle spielen die Workforce-Geräte.

EPSON IST LICO-TECS LIEBLING

Das sind zum Teil auch exotisch anmutende Sonderprojekte wie zum Beispiel Tinten für essbare Tortenaufgaben oder für den Druck eines Logos auf Cappuccino-Schaum, die aber eines klar belegen: Lico-Tec hat sich in knapp zwei Jahrzehnten ein profundes Know-how rund um die Inkjet-Technologie inklusive Druckkopfelektronik aufgebaut. Bei den Tinten selbst vertraut man auf die Expertise ausgewählter europäischer Herstellerpartner. Der Produktfokus hat sich in den letzten Jahren sukzessive von HP in Richtung Epson verschoben. Zudem produziert man in Arnstorf auch Tinten für Ricoh-Printer, Canon-Großformat-Plotter und HP-Industriedrucker. „Wir haben erst vor sieben Jahren mit Epson-Patronen begonnen“, erläutert Lehner. „Doch mittlerweile sind diese unsere Lieblingsprodukte.“ Auf der anderen Seite ist man von den HP-Druckköpfen mit integrierter Technik, mit denen Lico-Tec ursprünglich gestartet war, zwischenzeitlich komplett abgerückt: So liegt der Fokus seit einigen Jahren klar auf Refill-Tintentanks für Office-Drucker. Die hohe Affinität zu Epson-Druckern hat freilich handfeste Gründe. Markus Lehner: „Insbesondere die Tintentanks für die Epson Workforce-Geräte sind mit einigen technischen Hürden bestückt, die die Wiederaufbereitung stark erschweren.“ Und das ist bekanntlich genau das Terrain, auf dem man sich in Arnstorf zuhause fühlt. Überdies hat Epson in den letzten drei Jahren hohe Stückzahlen seiner Workforce-Serie in den Markt gedrückt – insofern gibt es eine breite Basis an installierten Geräten. Last but not least profitiert man von den Lieferengpässen bei Epson und der Erfahrung mit diesen speziellen Patronen.

„Viele Fachhändler würden gerne Fremdpatronen in ihren MPS-Verträgen einsetzen, können das bei Epson bislang aber nicht. Mit unserem neuen Mikrochip, den wir gerade mit den gängigen Flottenmanagement-Software-Lösungen testen, sollte das aber bald schon möglich sein!“

NEUER MIKROCHIP ALS MPS-TÜRÖFFNER

Derzeit testet man gerade einen neu entwickelten Mikrochip für Epson: Mit diesem sollen die von Lico-Tec produzierten Tintentanks endlich auch uneingeschränkt MPS-fähig werden. Bekanntlich haben die Druckerhersteller in ihre Mikrochips verschiedene Hürden eingebaut, sodass sich die Tintenfüllstände über die gängigen Flottenmanagement-Lösungen nicht auslesen lassen. Damit – das ist

– das ist denn auch der Sinn der Übung – gilt für Fremdpatronen bei MPS-Verträgen generell: „Wir müssen draußen bleiben...“ Lehner ist aber optimistisch, dieses Problem mit den neuen Mikrochips gelöst zu bekommen: „Viele Fachhändler würden gerne Fremdpatronen in ihren MPS-Verträgen einsetzen, können das bei Epson bislang aber nicht. Mit unserem neuen Mikrochip, den wir gerade mit den gängigen Flottenmanagement-Software-Lösungen testen, sollte das aber bald schon möglich sein!“

In punkto Vertrieb bedient man bei Lico-Tec zum einen die Reman-Industrie, zum anderen einen kleinen Stamm von Channel-Partnern aus dem Kopierer-Fachhandel. Der Schwerpunkt in Arnstorf liegt aber weder im Vertrieb noch im Marketing. „Wir sind ganz klar Technik- und Entwicklungs-getrieben“, bringt der langjährige Branchenkenner das Profil seines Unternehmens auf den Punkt. Sein beruflicher Background kommt ihm da stark zugute: Nach einer Ausbildung zum Kfz-Mechaniker hat er noch ein FH-Studium zum Verfahrenstechniker mit Schwerpunkt Umweltechnik drauf gepackt. Markus Lehner: „Wir entwickeln unsere Maschinen selbst und sind damit vom Markt unabhängig.“ |ho|



↑ Blick in die stark automatisierte Produktion von Lico-Tec im niederbayerischen Arnstorf: Alle Maschinen werden in Eigenregie entwickelt.